



Vom „Troglodytenland“ ins Reich der Scheherazade

Archäologie, Kunst und Religion
zwischen Okzident und Orient

Magdalena Długosz (Hg.)

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Magdalena Długosz (Hg.)
Vom „Troglodytenland“ ins Reich der Scheherazade

Magdalena Długosz (Hg.)

Vom „Troglodytenland“ ins Reich der Scheherazade

Archäologie, Kunst und Religion
zwischen Okzident und Orient

Festschrift für Piotr O. Scholz zum 70. Geburtstag

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Ausschnitt der Imago Mundi des Honorius Augustodunensis 1110/1180
Corpus Christi College, Cambridge, MS 66, Part 1. The Metropolitan Museum of Art, New York

Die Drucklegung erfolgt mit finanzieller Unterstützung der
Marie Curie-Sklodowska Universität, Lublin (Polen).

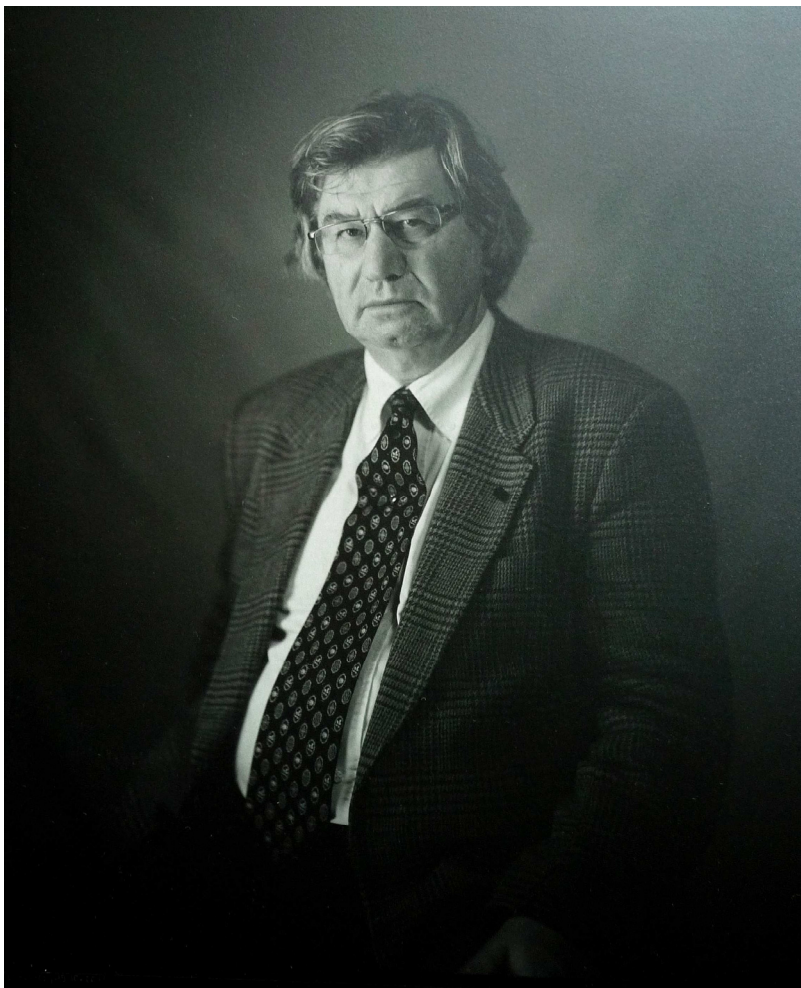
ISBN 978-3-7329-0102-9

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2014. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de



Prof. Dr. Piotr O. Scholz

Foto-Porträt, aufgenommen von Marcin Sudziński

Lublin, den 19.10.2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
Bibliographie des Jubilars.....	13
„... zu pluralistischen Forschungsformen zurückzukommen“ – Gespräch mit dem Jubilar geführt von Krzysztof Cichoń.....	29
Anna-Dorothee von den Brincken: Spuren Nubiens in der abend- ländischen Universalkartographie im 12. bis 15. Jahrhundert.....	43
Andrzej Zaborski: Innovation and Archaism in Old Egyptian.....	53
Walter W. Müller: Umbau und Ausschmückung eines königlichen Schlosses in der himjarischen Hauptstadt Zafār.....	75
G. Wilhelm Nebe: Zwei neue palmyrenische Inschriften.....	97
Peter Nagel: Über das Verhältnis von Gnosis und Manichäismus, oder: Wie gnostisch ist die Gnosis des Mani?	121
Harald Suermann: Die Anfänge der syrischen Tradition in der äthiopischen Kirche	141
Gabriele Ziethen: Heinrich Barth (1821–1865) – Aspekte eines Forscherlebens zwischen Altertumswissenschaft und Afrikaforschung.....	149
Walter Raunig: Meneliks Elefant. Sonderfall oder Tradition?.....	167

Jürgen Tubach: Die Entstehung des Islam aus religionsgeschichtlicher Sicht.....	181
Hans-Peter Raddatz: Allah in Europa. Das Sittengesetz auf dem islamischen Prüfstand	213
Andreas E. Furtwängler: Didyma 494–334 BC: Why did the Oracle Remain Silent?.....	241
Elżbieta Jastrzębowska: Herakles auf einem Stofffragment im National Museum zu Warschau.....	249
Tomasz Górecki, Adam Łajtar: Eine Bronzekanne mit der Inschrift EYXAPIOΣ im World Museum Liverpool.....	259
Leszek Kajzer: O okrajach archeologii słów kilka.....	275
Joachim Śliwa: Mumia Cziczinskasa czyli „trup upickiego posła”.....	295
Ewa Kubiak: Obraz Innego – przedstawienie Królestwa Polskiego z Museo Casa de la Cultura w Quito.....	311
Armenuhi Drost-Abgaryan: The Oldest Artistic Depiction of the Armenian Alphabet in Germany.....	333
Magdalena Długosz: „Das Grüne Gesicht“. Oskar Kokoschkas Bildnis von Gustav Meyrink.....	341
Agnieszka Kuczyńska: Josef Strzygowski i „Documents”.....	369
Krzysztof Cichoń: Wirkliche Existenz?	381

Vorwort

Diese Festschrift enthält Beiträge, die Herrn Prof. Dr. Piotr O. Scholz zu seinem 70. Geburtstag von Freunden, Kollegen und Schülern gewidmet worden sind. Das umfangreiche Spektrum der Themen und Disziplinen steht für die breitgefächerten wissenschaftlichen Interessen des Jubilars, der die Notwendigkeit einer umfassenden Bildung im Rahmen der Kulturwissenschaften immer betont hat.

Seine Auseinandersetzung mit der Umwelt bezeichnete er 1997 in einem Beitrag für die polnische Kulturzeitschrift *Tygiel Kultury* als ein „In-between“, eine Existenz zwischen zahlreichen Ländern und Kulturen dieser Welt – insbesondere im Vorderen Orient –, die er in politisch turbulenten Jahren bereist hat und zu erforschen suchte. Daraus resultierende Erfahrungen prägen seine Persönlichkeit, sein Werk und seine universitäre Lehre, für die er sich nach wie vor vehement einsetzt.

Der Titel des Bandes *Vom „Troglodytenland“ ins Reich der Scheherazade* soll die angedeutete Vielfalt der Begegnungen des Jubilars mit anderen zum Ausdruck bringen. Er knüpft an den, den Band eröffnenden Aufsatz von Anna-Dorothee von den Brincken an, in dem sie vom „Troglodytenland“ als einer historisch-geografischen Bezeichnung aus der ‘Imago Mundi’ von Pierre d’Ailly (ca. 1417) spricht: „*Nubia* ist dort zwischen Troglodytenland und Äthiopien eingetragen“. Der Name verbindet sich also auch mit dem Raum um das Rote Meer, der für Piotr O. Scholz dem Mittelmeerraum ebenbürtig wurde, und der noch immer im Zentrum seiner Forschungen steht.

Die Neigung zu den Höhlen und ihren Bewohnern (das Wort „Troglodyten“ ist vom Griechischen τρώγλη, „Höhle“ und δύναι, „eintauchen“ abgeleitet und bedeutet „Höhlenbewohner“) führte ihn auch zu der bekannten „Qumran-Höhle“ – der damals viel beachteten Forschungsstelle der Heidelberger Universität (unter der Leitung von Professor Karl-Georg Kuhn) – und zur Erforschung der sogenannten Qumran-Texte. Bereits in seiner Warschauer Zeit hatte er sich mit den Schriften der Essener beschäftigt. Untersuchungen seiner Kollegen aus dieser Zeit (G. Wilhelm

Nebe und Jürgen Tubach) finden sich auch in der vorliegenden Sammlung.

Nachdem er 1968 Polen verlassen hatte, führten ihn seine wissenschaftlichen „Traumpfade“ – hier sei eine Anspielung auf das Buch von Bruce Chatwin erlaubt – dorthin, wo er im Geiste schon lange anwesend war, in den Orient. In Warschau hatte er nach dem Studium der Evangelischen Theologie und Mittelmeerarchäologie (1961–1966) zu den Assistenten des damals in Polen berühmten Archäologen und Nubienforschers Kazimierz Michałowski gehört und unter seiner Leitung in der Polnischen Akademie der Wissenschaften gearbeitet (bis 1968).

Um seine *vita* kurz zu streifen sei Folgendes festzuhalten: Er wurde am 9. September 1943 in Bielitz, Oberschlesien (heute Bielsko-Biała, Polen) als Peter Otto Scholz geboren. Nach Schulbesuch und Abitur in seiner Heimatstadt begann er in Warschau zu studieren. 1968 reiste er über Stockholm nach Deutschland, wo er seine religions-, altertums- und kunstwissenschaftlichen Studien in Heidelberg fortsetzte. Es folgten Assistententätigkeiten in Heideberg (Religionswissenschaft, christliche und klassische Archäologie) sowie Forschungsreisen und Beteiligungen an Ausgrabungen im Mittelmeerraum und im Niltal (1971–1974). Danach studierte er in Berlin (Freie Universität bei Carsten Colpe), Marburg und Bonn. Nach einem schweren Autounfall in Äthiopien reiste er in die USA, wo er am Brooklyn Museum unter Leitung von Bernard V. Bothmer hospitierte (1974/75). Zurück in Deutschland, arbeitete er mehrere Jahre als akademischer Studienreiseleiter im Vorderen Orient, in Zentralasien, im Himalaya und im Raum um das Rote Meer. 1985 promovierte er in Bonn im Fach Wissenschaft vom christlichen Orient (unter der Leitung von C. Detlef G. Müller) mit einer Arbeit über *Frühchristliche Spuren im Lande des ANHP ΑΙΘΙΟΨ. Historisch-archäologische Betrachtungen zur Apostelgeschichte 8:26-40*). Er lehrte in Heidelberg und Bonn, später auch in Österreich (an den Kunsthistorischen Instituten Innsbruck, Graz und Salzburg), begleitet von zahlreichen internationalen Konferenz- und Kongressauftritten.

Gleichzeitig entstanden Abhandlungen und Bücher (hierzu sei auf die Bibliographie des Jubilars verwiesen), in denen er Beobachtungen, Diskussio-

nen und Ansichten, die nicht immer mit gängigen Meinungen konform waren, verarbeitete und allgemein bekannt machte.

Nachdem Österreich in die Europäische Union aufgenommen worden war, eröffnete man 1995 auf Basis der 1985 entstandenen Schrift „*Geburt Christi*“ aus Faras/Pachoras. Ein ikonologischer Vergleich mit dem alt-ägyptischen Geburtsmythos des Gott-Königs sein Habilitationsverfahren an der Universität Innsbruck und verlieh ihm 1997 die *venia legendi* für die gesamte Kunstgeschichte.

Im gleichen Jahr wurde er an die Universität Łódź zur Übernahme der außerordentlichen Professur für Kunstgeschichte berufen. Gleichzeitig führte er seine Vorlesungstätigkeit in Bonn (bis 1998) und in Innsbruck (bis 2013) fort. 2003 ging er nach Lublin, wo er am Kulturwissenschaftlichen Institut der Maria Curie-Skłodowska Universität den Lehrstuhl für Vergleichende Kunstgeschichte übernahm. Im Jahr darauf übernahm er zusätzlich die Leitung der Abteilung für die Kunst der Alten Welt an der Universität Danzig (2004–2010).

Der Orient aber hat ihn nicht losgelassen, was sich in seinem Essay *Die Sehnsucht nach 1001 Nacht* (2002) offenbart. Die Erzählungen der Scheherazade, die ihn verzaubert und zur Erforschung der Ikonographie zu dieser Sammlung angeregt haben, führten zum zweiten Teil des Titels dieser Festschrift, die Piotr O. Scholz als einen „Wanderer zwischen den Welten“ auszeichnet.

Allen Autoren, die zur Entstehung dieser Sammlung beigetragen haben, gilt unser großer und herzlicher Dank. Die Festschrift erscheint zwar mit einjähriger Verspätung – so wie seinerzeit beim Begründer der vergleichenden Kunstforschung Josef Strzygowski, einem Landsmann des Jubilars –; trotzdem soll sie ein Beweis der Verbundenheit und Dankbarkeit für den vielseitigen, immer um eine pluralistische Sicht in der Wissenschaft kämpfenden Jubilar bleiben. Wir wünschen ihm an dieser Stelle viel Kraft, Gesundheit und frohes Schaffen!

Lublin, am 9. August 2014

Bibliographie von Piotr O. Scholz*

- 1964** - *Dziś o odkryciach w Qumran* (Seria: Rozmowy), *Życie Katolickie* (dodatek do Słowa Powszechnego) 25/26.04.1964
- 1965** - Schriftleitung und Redaktion von zwei Reihen (woch. in *Życie Katolickie*):
Ze świata biblistyki, Książki
- 1966** - *Czy Biblia mówi prawdę?* (Eine kritische Rez. des Buches von E. Gardén, Ob die Bibel recht hat? Leipzig 1959, poln. 1965), JEDNOTA 24, Nr. 10, 14-18
- *Boże Narodzenie z Faras*, JEDNOTA 24, Nr. 12
- 1967** - *Czy nowy wizerunek biblistyki katolickiej?* JEDNOTA 25, Nr. 1, 15 ff.
- *Archeologia w służbie człowieka* (Gespräch mit Prof. Dr. Kazimierz Michałow-ski), JEDNOTA 25, Nr. 2, 10-12
- *Dwadzieścia lat badań qumrańskich*, JEDNOTA 25, Nr. 3, 5-7, 17
- *Ku antycznemu chrześcijaństwu*, JEDNOTA 25, Nr. 4 (als Stefan Piotrowski)
- *Za skarb ukryty w krzyżu* (über D. Bonhoeffer), JEDNOTA 25, Nr. 4, 28
- *Wśród tajemnic starożytnego Egiptu* (Rez. von T. Andrzejewski, Dusze Boga Re, Warszawa 1967), JEDNOTA 25, Nr. 8, 18
- 1968** - *U źródeł chrześcijańskiej etyki* (Bei den Quellen der christlichen Ethik – Albert Schweitzer), *Pielgrzym Polski* 42, Nr. 1, 6-9
- Rez. (poln.) von G. Ostrogorski, *Geschichte des byzantinischen Staates*, poln. Übersetzung 1967, JEDNOTA 26, Nr. 2, 18
- Rez. (poln.) von Ch. Dawson, *Religion and the rise of western culture* (1950), poln. Übersetzung 1967, JEDNOTA 26, Nr. 4
- *Gandhi i chrześcijaństwo*, *Pielgrzym Polski* 42, Nr. 7/8, 80-82
- *Chrześcijaństwo nubijskiej pustyni*, *Pielgrzym Polski* 42, Nr. 12

* Die Bibliographie wurde zusammengestellt von Magdalena Długosz auf Basis der Materialien des Jubilars. Bei den früheren Veröffentlichungen (den, die in Polen bis 1975 erschienen sind) wird noch die behördlich angeordnete polnische Schreibweise des Autorennamens: **Piotr Szolc** verwendet.

- *Remarks on Hebrew inscription and symbolics of Faras*, Études et Travaux. Travaux du Centre d'Archeologie Mediterraneenne de l'Academie Polonaise des Sciences II, 285-294
- 1969** - *Some problems of the genesis of painting in Faras*, Études et Travaux III, 200-206
 - *Ku prawdziwemu człowieczeństwu*, Pielgrzym Polski 43, Nr. 2, 16-18
 - *Chrześcijaństwo wobec odkryć nad Morzem Martwym*, 3 Teile, Pielgrzym Polski 43, Nr. 3, 30-32, Nr. 4, 39-41, Nr. 6, 68f.
 - *Apostelgeschichte 8:26-40 im Lichte der Archäologie*, in: Pro unitate, Festschrift für G. Gassmann, hrsg. v. Oekumenisches Institut der Univ. Heidelberg, Heidelberg 1969, 27-32
 - Rez.: F. u. U. Hintze, *Alte Kulturen im Sudan, Leipzig 1966*, EUHEMER (Warszawa) 13, 1/2, 180 (poln.)
- 1970** - *Na tropach pierwszych chrześcijan*, Pielgrzym Polski 44, Nr. 4, 44-46
 - *Aleksandria – miasto męczenników*, Pielgrzym Polski 44, Nr. 7/8, 74-76
 - *Abraham mieszkał w Ur*, in: Kalendarz ewangelicki, Warszawa 1970, 244f.
 - *Zwoje znad Morza Martwego*, ebda., 247f.
- 1971** - *XII. InternCongress of IAHR in Stockholm (Kongreßbericht)*, EUHEMER 15, 140-5
 - **Das Kunstwerk als Ausdruck des Gottesglaubens**, Byzantiniska studier 4 (Stockholm), Nr. 2, 22 SS.
 - *Religionswissenschaft in Polen*, NUMEN 18, 45-80
 - Rez.: B. Hausmann (Hg), *Allgemeine Grundlagen der Archäologie, München 1969 (HdA)*, Archeologia (Warszawa) 22, 237 (poln.)
 - Rez.: B. Schweitzer, *Die geometrische Kunst Griechenlands, Stuttgart 1969*, Archeologia (Warszawa) 22, 224f. (poln.)
 - Rez.: E. Kirschbaum (Hg), *Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd. 1, Freiburg i. Br. U.a. 1968*, Archeologia (Warszawa) 22, 238 (poln.)
- 1972** - *Sport und nichtchristliche Religionen* (mit H. Wißmann), in: Sport im Blickpunkt der Wissenschaften, Berlin-Heidelberg-New York, 84-88 +Lit. (auch engl. Ausgabe liegt vor)
 - *Pachoras – an Peripherie des antiken Christentum*, Antike Welt. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte 3, Nr. 4, 3-12
- 1973** - *Znaczenie i symbolika ikony. Z problematyki genezy sztuki wschodniochrześcijańskiej* (The significance and symbolics of the icon. From the problematics of

- the Genesis of East Christian art, mit engl. und russ. Zusammenfassung), in: *Studia z Historii Semiotyki* 2, Red. Jan Sulowski, Wrocław [Monografie z *Dziejów Nauki i Techniki* 88], 91-115
- *Polnische Ausgrabungen in Alt-Dongola im Jahre 1972*, *Archäologischer Anzeiger* 88, 138-142
 - *Remarques sur les relations entre la Nubie chretienne et l’Ethiopie*, in: *Congres Inter. des Orientalistes XXIX, Résumés des communications, Sec. 1-5*, Paris, S. 49
 - Rez.: *H. Conzelmann, Geschichte des Urchristentums, Göttingen 1969*, *Posłannictwo* 41, Nr. 3/4, 112-17 (poln.)
- 1974** - *Religionswissenschaft und Archäologie*, *NUMEN* 21, 1-16
- *Znaczenie archeologii dla badań nad religiami*, *Posłannictwo* 42, Nr. 1, 62-68
 - *Äthiopien ohne Haile Selassie*, *Unsere Kirche* 29, Nr. 43 (27. Okt.), 10f.
- 1975** - *The iconographical Programm of the Faras Cathedral. Some marginal remarks concerning Professor K. Weitzmann’s Theory*, *Etudes et Travaux* VIII, 296-299
- *Das Kunstwerk als Ausdruck des Gottesglaubens* (Zusammenfassung), in: C. J. Blekker / G. Widengren / E. J. Sharpe (eds), *Proceedings of the XIIth Intern. Congress of IAHR (Stockholm 1970)*, Suppl. to *NUMEN* 31, Leiden, 129f.
- 1976** - Rez.: *G. Schiwy, Strukturalismus und Zeichensysteme, München 1973*, in: *Studia z Historii Semiotyki* 3, Red. Jan Sulowski, Wrocław [Monografie z *Dziejów Nauki i Techniki* 109], 223-7
- *Analyse des archäologischen Materials in Bezug auf seine religiösen Inhalte*, in: *1er Intern. Ägyptologen Kongress, Resümees der Referate, München, 124f.*
- 1977** - *Die Konsequenzen der Islamisierung in Kordofan. Bemerkungen und Beobachtungen zum religiösen Wandel*, *Africana Marburgiensa* 10, Nr. 1, 51-67
- 1978** - Ausstellungskatalog: **Kunst aus dem Niltal. Zwischen Urgeschichte und Christentum**, Alzey und Heidelberg, SS. 44 + 1. Karte
- 1979** - *Analyse des archäologischen Materials in Bezug auf seine religiösen Inhalte*, in: *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients*, Bd. 14, *1er Intern. Ägyptologen Kongreß, Kairo Oct. 2-10, 1976, Acts*, hrsg. von W. F. Reinecke, Berlin, 629-34
- Ausstellungskatalog: **Stoffe aus dem Niltal**. Ausstellung in der Galerie Sorko, Nürnberg, 9. Nov. - 28. Dez., 38 SS.

- 1980** - *Meroitische Religion als Konsequenz des afro-ägyptischen Synkretismus* (résumé), Meroitic Newsletter, Nr. 20, 28
 - *Einige Forschungsbemerkungen zum Ariccia-Relief. Arbeitsbericht*, Vorabdruck, 4. InternTagMeroitForschung (23.-30. Nov.) an der Humboldt Univ. zu Berlin, SS. 7 (vgl. 1984)
 - *Der semiotische Charakter religiöser Erscheinungsformen*, in: M. Pye & P. McKenzie (eds), *History of Religions. Proceedings of XIIIth InternCongress of IAHR, Lancaster 1975* (Leicester Studies in Religion II), 104f.
 - *Zur Frage des Bildprogramms in nubischer Kunst der christlichen Zeit*, ebda., 124f.
- 1981** - *Die kinetischen Elemente der altägyptischen „Bildsprache“* in: A. Lange-Aeidl (Hg), *Zeichenkonstitutionen* (Akten der 2. Semiot. Kolloq., Regensburg 1978), Berlin-New York, Bd. 2, 35-40
- 1982** - *Das ikonische Zeichen als Ausdruck der göttlichen Realität in einer religiösen Gemeinschaft*, *Linguistica Biblica*, Nr. 51, 37-77
- 1983** - *Rajputana, das „Land der Königssöhne“*, PAN, Nr. 2, 44-55
- 1984** - *Das Problem der sog. Kunst des Altertums. Eine semiotische Betrachtung*, in: T. Borbé (Hg), *Semiotic unfolding. Proceedings of the 2. InternCongr of IASS, Vienna 1979*, Berlin-New York-Amsterdam, IV 1377-1387
 - *Fürstin Iti – Schönheit aus Punt*, *Studien zur Altägyptischen Kultur* 11 (Festschrift für W. Helck), 529-56
 - *Das ikonische Zeichen als Ausdruck der göttlichen Realität einer religiösen Gemeinschaft* (Kurzfassung), in: K. Oehler (Hg), *Zeichen und Realität*, Tübingen, 433-41
 - *Auf den Spuren der äthiopischen Vergangenheit*, *Antike Welt* 15,3: 1-34
Einige Forschungsbemerkungen zum Ariccia-Relief. Arbeitsbericht, *Meroitica* 7, Meroitische Forschungen 1980, 543-551
 - *5° Congresso Internazionale di studi Meroitici, Roma 1984, Ein Bericht*, *Antike Welt* 15,3: 52f.
- 1985** - *Bemerkungen zur Ikonologie der Theotokos*, in: T. Orlandi & Fr. Wisse (Hg), *Acts of the IIInd Intern. Congress of Coptic Studies* (Roma 1980), Rom 323-343
 - **Frühchristliche Spuren im Lande des ANHP ΑΙΘΙΟΥΨ. Historisch-archäologische Betrachtungen zur Apg 8, 26-40**, SS. CXXXI + 417 (Diss. Univ. Bonn), erschienen 1988
 - *Erinnerung an 1001 Nacht (Samarkand)*, PAN, Nr. 5, 42-48

- „Film“ im alten Ägypten. *Kinetische Elemente als Ausdruck der Vergänglichkeit in der sog. Ägyptischen Kunst*, in: S. Schoske (Hg), Vierter Intern. Ägyptologen-Kongreß, Resümees der Referate, München 1985, München, 211f.
- *Bemerkungen zur nubischen Tradition einer Kandake*, ebda., 213f.
- 1986** - **Kusch – Meroë – Nubien**, Teil 1, ANTIKE WELT Sonderheft, 1-76
- 1987** - **Kusch – Meroë – Nubien**, Teil 2, ANTIKE WELT Sonderheft, 77-152
- 1988** - Mitherausgabe (zusammen mit R. Stempel): **Nubia et oriens christianus. Festschrift für C. Detlef G. Müller** (Bibliotheca nubica 1, 1987), Köln, SS. XVIII + 452
- *Christlicher Orient und Irland*, in: ebda., 387-443
- *Hellenismus und Meroe*, in: Resümees XIII. Internationaler Kongreß für klassische Archäologie, Berlin 24.-30. Juli 1988, Berlin, 294
- *Bemerkungen zur Relation zwischen der sog. Koptischen und byzantinischen Kunst am Beispiel der Reiterikonographie*, in: IVe Congrès International d'Études Coptes, Louvain-la-Neuve 5-10 sept. 1988, Documents préparatoires, éd. Par J. Ries, Louvain-la-Neuve, 32f.
- *Dionysischer Mythos im meroitischen Reich im Lichte der archäologischen Funde*, in: Fünfter Internationaler Ägyptologenkongreß, Oct. 29 – Nov. 3, 1988, Abstracts of papers, Cairo, 244
- 1989** - *Kann die kuschitische Umwelt nur auf Ägypten und die Mittelmeerländer beschränkt werden? Randbemerkungen zu dem Hauptreferat von L. Török, Kush and external world*, MEROITICA 10, Studia meroitica 1984, Proceedings of the Fifth Intern. Conference for Meroitic Studies Rome 1984, ed. by S. Donadoni & S. Wenig, 317-352
- *Bemerkungen zur Ikonologie der sog. „Vier apokalyptischen Wesen“ an dem Steinaltar der Dreifaltigkeitskapelle zu Lalibela*, in: Proceedings of the First International Conference on the History of Ethiopian Art, held at Warburg Institute of the University of London, Oct. 21 and 22, 1986, London 23-29, 144-148, Fig. 47-62
- *Bemerkungen zur Genese der Kerma-Kultur: sind vorderasiatische Parallelen denkbar?* Folia orientalia (Kraków) XXVI, 131-140, + 2. Tf.
- Wissenschaftliche Redaktion und Überarbeitung von Norbert Schmidt, Sinai und Rotes Meer, 2. Auflage, Köln
- 1990** - *Hellenismus und Meroe*, in: Akten des XIII. Intern. Kongresses für Klassische Archäologie, Berlin 1988, hrsg. von DAI, Mainz, 445-448, mit 2 Abb.

- Mitherausgabe (zusammen mit C.D.G. Müller): **NUBICA. Internationales Jahrbuch für äthiopische, meroitische und nubische Studien, Bd. I/II** (Jg. 1987-88) XVI + 675, Köln (Auslieferung 1990)
 - *Aithiopien und der Osten*, NUBICA I/II (1987-88), 295-310
 - *Kurzbericht zum Stand der Vorarbeiten an der Publikation der Objekte der John Garstang Ausgrabungen in Meroe (1910-1914) in The National Museums & Galleries on Merseyside, Liverpool*, ebda., 255-258
 - Rez.: *Mannert, Konrad, Geographie der Griechen und Römer. Geographie von Afrika, Bd. X/1: Aethiopia, oder das Reich von Axume und Meroe, eingeleitet und kommentiert von...*, ebda., 125-146
 - *Materialien zu einer Nubienforschung relevanten Bibliographie I*, ebda., 313-351 (unter Mitwirkung von Erhard Wacker)
 - *5° Congresso Internazionale di Studi Meroitici, Roma 1984*, ebda., 415-421
 - Rezensionen und Büchernotizen (von 43 Publikationen), ebda., 353-411¹
 - Kongreß- und Konferenzberichte: *4. Intern. Ägyptol. Kongreß in München (1985) – 1. Intern.Conf.Hist.Ethiop.Art in London (1986) – 13. Intern. Kongreß f. Klass. Archäol. in Berlin (1988) – 10. Conf. Intern. Des Ét. Ethiop. in Paris (1988) – Kalendarium*, ebda., 433-447
 - *6. Internationale Konferenz für nubische Studien in Uppsala, vom 11. bis 16. August 1986*, ebda., 424-430
 - *Gnostische Elemente in den nubischen Wandmalereien: Das Christusbild*, ebda., 565-584
 - *Grenzen und Unterschiede, die keine sind. Zur angeblichen Divergenz zwischen archäologischer und kunsthistorischer Betrachtung der Antike*, Kunsthistoriker VII, Sondernummer (MittÖsterrKunsthstVerb), 21-29
 - *Remarques sur l'iconographie du chevalier chez les coptes*, Le Monde Copte, N° 18, 1990, 19-26
- 1992** - *Bemerkungen zur Relation zwischen der sog. koptischen und byzantinischen Kunst am Beispiel der Reiterikonographie*, in: Actes du Congrès Copte 1988 [Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain 41], Louvain-la-Neuve 1992, 88-97 (mit 5 Abb.)
- *Wanderer zwischen den Welten. Josef Strzygowski und seine immer noch aktuelle Frage: Orient oder Rom*, in: Walter Höflechner / Götz Pochat (Hgg), 100 Jahre Kunstgeschichte an der Universität Graz. Mit einem Ausblick auf die Geschichte des Faches an den deutschsprachigen österreichischen Universitäten bis in das Jahr 1938, Graz 1992 [Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz 26], 243-265, 385

¹ Es wurden 45 Bücher und Neuerscheinungen besprochen, davon sind nur zwei Rez. von P. Cerviček (S. 385f.) und C. D. G. Müller (389-393).

- Herausgabe von **ORBIS ÆTHIOPICUS (Bibliotheca nubica 3) Festschrift Stanislaw Chojnacki**, Karl Schuler Publ., Albstadt 1992, SS. XXXIV + 504 mit zahlreichen Abbildungen
- *Orbis aethiopicus – Kulturraum um das Rote Meer*, ebda., XXIII-XXXI
- *Der Einzug in Jerusalem*, ebda., 427-46

- 1994** - **Abu Simbel. In Stein verewigte Herrschaftsidee**, Köln (DuMont) 1994, SS. 216 (mit zahlreichen Abb.n und eigenen Aufnahmen)
- Herausgabe: NUBICA III/1 (1983-1993) Warszawa (Litterae et Artes), SS. 415
- *Nubien*, Theologische Realenzyklopädie 29, 682-98 mit einer Zeittafel

- 1995** - *Das Hellenische oder das Hellenistische als Grundlage des arabischen kulturellen Eklektizismus, Fifth Intern. Congress of Graeco-oriental and Graeco-African Studies (Delphi 1991)*, Graeco-Arabica [Athen] VI, 37-71
- *Die Pilgerschaft des Paqar der Kandake (Apg 8:26-39) nach Jerusalem – eine Frage an die Archäologie*, in: Akten des XII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie [Bonn 22.-28. Sept. 1991], Jahrbuch für Antike und Christentum ErgBd. 20/2, 1171-78

- 1996** - **Altes Ägypten. Eine kurze Kultur- und Mentalitätsgeschichte** [DuMont Schnellkurs], Köln 1996, SS. 192 (mit zahlreichen Abb.n und eigenen Aufnahmen)

- 1997** - *Die Bedeutung und die Symbolik der Ikone*, 2 Teile: HERMENEIA 13 (1997) 2, 32-48, HERMENEIA 13 (1997) 3, 26-36
- Herausgabe und Vorwort: Ewa Balicka Witakowska, La crucifixion sans crucifié dans l'art éthiopien. Recherches sur la survie de l'iconographie chrétienne de l'antiquité tardive (Bibliotheca nubica et aethiopica 4), Warszawa 1997, VII+180 (Abb. XVI+108)
- Rez.: Mahmoud Zibawi, *Die christliche Kunst des Orients, Solothurn/ Düsseldorf (Benziger) 1995*, Oriens Christianus 81 (1997) 287-293
- Bericht: *6. Internationaler Koptologen-Kongreß in Münster/Westf. 20-26. Juli 1996. Unzeitgemäße (?) Randbemerkungen*, Oriens Christianus 81 (1997) 239-242
- **Der entmannte Eros. Eine Kulturgeschichte der Eunuchen und Kastraten**, Düsseldorf (Solothurn), SS. 307 + 19 Abb.
- Herausgabe: Stuart Munro Hay, Ethiopia and Alexandria. The Metropolitan episcopacy of Ethiopia (Bibliotheca nubica et aethiopica 5), Warszawa-Wiesbaden, SS. 240

- 1998** - *Czyżby zawsze between?* Tygiel Kultury (Łódź) 3(27), 5-10
 - *Kunde vom christlichen Orient im Schatten der Islamwissenschaften. Das vergessene orientalische Christentum*, Kirchliche Umschau (4), Okt. 1998, 10f.
 - Rez.: *Ägypten. Schätze aus dem Wüstensand. Kunst und Kultur der Christen am Nil, Wiesbaden 1997*, Oriens Christianus 82 (1998), 288-293
- 1999** - *Das nubische Christentum im Lichte seiner Wandmalereien*, Jahres- und Tagungsbericht der Görres Gesellschaft 1998, Köln 1999, 183f. (Resumé)
 - *Tajemna wiedza kapłanów egipskich*, Archeologia Żywa (Warszawa) 3/35-38, 4/30-32
 - Rez.: *Ernst Kantorowicz, Götter in Uniform. Studien zur Entwicklung des abendländischen Königtums*, Stuttgart 1998, Journal für Kunstgeschichte 3 (1999) 4, 325-329
 - Herausgabe: **NUBICA et AETHIOPICA IV-V (1994-95)**, Warszawa, XVI + 647 mit zahlreichen eigenen Beiträgen:
 - *Film im Alten Ägypten. Kinetische Elemente als Ausdruck der Vergänglichkeit in der sog. ägyptischen Kunst*, ebda., 25-38
 - *J. Strzygowskis „Die Krisis der Geisteswissenschaften“ – 60 Jahre später*, ebda., 39-58
 - *Ikonizität des christlichen Orient. Bemerkungen am Rande eines Buches von Mahmoud Zibawi*, ebda., 301-335
 - *Die Bekehrung des ‚ANER AITHIOPS‘ (Apg 8:26ff.) in der abendländischen bildenden Kunst*, ebda., 565-620
- 2000** - *Ebedmelek, gottesfürchtiger Retter Jeremias. Bemerkungen zu Jeremia 38:7ff.*, in: Dankesgabe für Heinrich Schützingen, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 29, 171-178
 - *Sudan*, Theologische Realenzyklopädie 32, 310-322
 - *Bizancjum i romańszczyzna na ziemiach polskich i z Polską zwiqzanych [Vortrag zum 1000 jährigen Begegnung von Otto III. und Boleslaw (Chrobry) in Gnesen (Symposium der Univ. Łódź 1999)]*, Tygiel Kultury 5-6 (53-54), 13-17
 - *O Staatsgalerie Stuttgart*, Tygiel Kultury 3-4 (51-52) 2000, 64-66
 - *Ägyptologie und Kunstgeschichte. Paralipomena*, in: Krzysztof M. Ciałowicz / Janusz A. Ostrowski (Red.), *Les civilisations du bassin Méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa*, Cracovie (UJ), 221-231
 - *Das nubische Christentum im Lichte seiner Wandmalereien*, Oriens Christianus 84 (2000) 178-231
 - Rez.: *ΘΕΜΕΛΙΑ. Spätantike und koptologische Studien*, Peter Grossmann zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Martin Krause & Sofia Schaten, Wiesbaden 1995 (Reichert), Oriens Christianus 84 (2000) 285-289

2001 - Eunuchs and castrati. A cultural history, Princeton (Marcus Wiener), SS. 327

- *Pomiędzy sztuką a dniem powszednim*, in: *Sztuka projektowania – Łódź 2001* (Ausstellungskatalog), SS. 3-5

- *Illustrationen aus „1001 Nacht“*. *Zwischen abendländischer Imitation und orientalischer Imagination*, in: Paul vNaredi Rainer (Hg), *Imitatio*. Nachahmungen, Anklänge und Spiegelungen in der Kunst (Kunstgeschichtliche Studien, Innsbruck), Berlin (Reimer), 179-217 + Taf. XI-XVII

- *Trompe l'oeil - zwischen Symbol und Mnemosyne. Reflexionen über einen ikonischen Discourse*, in: *Eurovisionen III. Europavorstellungen im kulturhistorischen Schrifttum der frühen Neuzeit (16.-18. Jh.)*, Konferenzakten Universität Posen (5.-7. Juni 2000) hrsg. v. Jan Papiór, Poznań, 401-415

- Mitherausgabe: **Dongola Studien. 35 Jahre polnischer Forschungen im Zentrum des makuritischen Reiches** (Bibliotheca nubica et aethiopica 7), Warszawa (ZAŚ PAN), XVI, 408 SS. + 65 Farbt.; mit eigenen Beiträgen:

- *Randbemerkungen zur liturgisch kultischen Funktion des Xenodocheums des Dreifaltigkeitskloster*, ebda., 155-167

- *Das nubische Christentum und seine Wandmalereien*, ebda., 168-250

- *Mittelalterliche Maltechniken der nubischen Wandmalereien im Dreifaltigkeitskloster* (zusammen mit Wojciech Chmiel), ebda., 310-340

- Herausgabe: **Von Hiob Ludolf bis Enrico Cerulli** (Akten der 2. Tagung der Orbis aethiopicus Gesellschaft, Halle/S. 3.-5. Okt. 1996), Bibliotheca nubica et aethiopica 8, SS. 242

- *Archäologie Äthiopiens. Ansätze zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Hinterlassenschaften der AITHIOPEN*, ebda., 172-227+38 fig. (s.o. Nr. 180)

- *Ikonizität des christlichen Orients als Beitrag zur Mentalitätsgeschichte am Beispiel nubischer Wandmalerei (8.-14. Jh.)*: Resümee, 27. Orientalistentag Bonn, 28.09.-2.10. 1998, in: Stefan Wild & Hartmut Schild (Hgg), *Akten des 27. Orientalistentages*, Würzburg, 63ff.

- *Chrześcijaństwo nubijskie w świetle swojego malarstwa ściennego*, przedstawione na posiedzeniu Komisji Orientalistycznej PAU w Krakowie pod przewodnictwem prof. dr. Andrzeja Zaborskiego w dn. 5.06.2000, Resumé: Das nubische Christentum im Lichte seiner Wandmalereien, in: PAN Oddz. w Krakowie, *Sprawozdania z posiedzeń Komisji Naukowych XLIV/1* (Kraków 2001) 65-67

- *Wer war Merkurios, der »Bezwinger des Bösen« in der Wandmalerei aus Faras/ Pachoras? Ikonizität des Drachentöters im Niltal*, Bulletin du Musée National de Varsovie XLII (2001) N° 1-4, 164-209

- 2002** - Rez.: *Tania Velmans, Byzanz. Fresken und Mosaiken (1999)*, Journal für Kunstgeschichte 6 (2002) 7-18
 - Rez.: *Vojislav Korac & Marica Suput, Byzanz. Architektur und Ornamentik (2000)*, ebda.
 - *Meroë*, in: Religion in Geschichte und Gegenwart/ RGG⁴, V, 1109
 - **Die Sehnsucht nach Tausendundeiner Nacht. Begegnung von Orient und Okzident**, Stuttgart (Thorbecke), SS. 192
 - **Altes Ägypten. Eine kurze Kultur- und Mentalitätsgeschichte**, Köln (DuMont), vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, SS. 192
- 2003** - *Im Schatten der Islamwissenschaft. Untergang einer unbeliebt gewordenen Kunde vom christlichen Orient*, in: Festschrift für Peter Nagel, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 35, 215-248
 - *Nubien*, RGG⁴, VI, 423f.
 - Rez.: *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit, Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses, Münster 20.-26. Juni 1996, hrsg. v. Stephen Emmel, Martin Krause, Siegfried G. Richter, Sofia Schaten (Sprachen und Kulturen des christlichen Orient, Bd. 6:1-2), Wiesbaden 1999*, Oriens Christianus 86 (2002) 298-301
 - *Ikologia i hermeneutyka „ziemi obiecanej”*, Tygiel kultury (Łódź) 2003/1-3, 11-16
 - *Jeźdźcy nubijskiej pustyni*, Archeologia Żywa 2003/3 (23), 29-32
- 2004** - Rez.: *Siegfried G. Richter, Studien zur Christianisierung Nubiens (Sprachen und Kulturen des christlichen Orients 11), Wiesbaden 2002*, Oriens Christianus 87 (2003), 248-254
 - Rez.: *Yves Christe, Das Jüngste Gericht (Zodiaque), Regensburg 2001, 2002*, Oriens Christianus 87 (2003), 285-291
 - *Engellehre der koptischen Kirche im Spiegel ihrer Ikonizität außerhalb Ägyptens*, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 36 [Konferenzakten Wittenberg 2002], 169-180
 - *Sudan*, RGG⁴, VII, 1835f.
 - Text zum Prospekt von Adam Fołtarz: *Kontredans. Opis tańca Apollona z Ibisem w Alei Sfinksów* (Selbstständige Veröffentlichung/Privatdruck)
 - *Vorwort*: AK Buch Kunst/Kunst Buch aus Polen: Correspondance des Arts, Wiesbaden Hessische Landesbibliothek, 27. Mai - 10. Juni 2004, Łódź, o.S. [IV-XI]
 - *Orpheus und Eurydike*, Jahrbuch ForumBookArt (Hamburg) dt. & eng., 356ff.
 - *Plakat pomiędzy rzeczywistością a sztuką, czyli kilka słów o twórczości Tadeusza Piechury*, Arton 12 (56), 23-5

- *Pomiędzy wolnością a niepodległością: pytanie skierowane do sztuki?* Artea. Magazyn o sztuce 11 (55), 23-26
 - **Tausendundeine Nacht. Scheherazades zauberhafte Welt. Illustrationen zu 1001 Nacht.** Begleitheft zur Ausstellung, Hessische Landesbibliothek Wiesbaden, SS. 52
 - Rez.: *Wilhelm Baum, Äthiopien und der Westen in Mittelalter, Klagenfurt 2001*, Oriens Christianus 88 (2004) 284-288
- 2005**
- Herausgabe von Bd. 9 Bibliotheca nubica et aethiopica: Stuart C. Munro Hay, Ethiopia et Alexandria II, Warszawa, mit „Zum Geleit“, S. VIII.
 - *Kontynuacja pogańskich „miejsc świętych” we wczesnej tradycji chrześcijańskiej. „Święta podróż” jako „kinetyczne miejsce święte”*, Sympozja Kazimierskie V: Miejsca święte w epoce późnego antyku, Lublin, 325-336
 - *Mercurios aus Faras - Heiliger oder König?* Oriens Christianus 89 (2005), 113-147
- 2006**
- **Nubien. Goldland der Ägypter**, Stuttgart (Theiss), SS. 224; Lic.Ausg. Darmstadt WBG
 - *Engel. Bemerkungen zur dauerhaften Suche nach Ewigkeit und ihren Manifestationen*, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 41 [Leucorea Kolloquium, Wittenberg 2004], 177-190
 - Rez.: *Günter Lüling, A challenge to Islam for reformation, New Delhi 2003*; Oriens Christianus 90 (2006), 299f.
 - Rez.: *Bat Ye'or, Der Niedergang des orientalischen Christentum unter dem Islam, 7.-20. Jh. Zwischen Dschihad und Dhimmitude, Gräfelting b/München 2002*, Oriens Christianus 90 (2006), 301f.
- 2007**
- *Summa cosmologiae – czyli poszukiwanie możliwości ikonizacji świata. Fenomenologia malarstwa Siegwarda Sprotte*, Artea/Atlas sztuki 3(83), 2-6
 - *Höllenfahrt in Dongola. Eine sonderbare nubische Vision* [Zusammenfassung], Jahres- und Tagungsbericht der Görres Gesellschaft 2006, Bonn, 182
 - *Äthiopische Kunst*, in: Kleines Lexikon des Christlichen Orients, hrsg. v. Hubert Kaufhold, Wiesbaden (Harrassowitz), 78-84
 - *Ikonizität im Christl. Orient*, ebda., 199-203
 - *Koptische Kunst*, ebda., 269-279
 - *Mentalitätsgeschichte des Christl. Orient*, ebda., 351-356
 - *Nubische Kunst*, ebda., 379-385
 - *Nubische Literatur*, ebda., 385-387
 - *Nubische Sprache*, ebda., 387f.

- Herausgabe der Konferenzakten Orbis aethiopicus X (Leipzig 2005): **Ethiopian art – a unique cultural heritage and modern challenge**, Bibliotheca nubica et aethiopica, 10(2005) Lublin, Wyd. UMCS, SS. 280
- *Wer war der Mohrenkönig in Bethlehem?* Bibliotheca nubica et aethiopica 10(2005) 234-252
- Audiobook 5CD: **Altes Ägypten** (Schnellkurs), Grünwald (Komplett Media) 300 Min.

- *Auf den Spuren des Geheimnisses von Feirefiz und seiner Mutter Belakane*, in: Sophia G. Vashalomidze, Lutz Greisiger (Hgg), *Der Christliche Orient und seine Umwelt. Gesammelte Studien zu Ehren Jürgen Tubachs anlässlich seines 60. Geburtstags* [Studies in oriental religion 56], Wiesbaden, 373-386
- *Geburt der koptischen Ikonographie aus dem Geiste altägyptischen Mentalität*, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 42, 180-195
- Rez.: *Manuel Joan Ramos with Isabel Boavida (ed.s), The indigenous and foreign in Christian Ethiopian art. On Portuguese-Ethiopian Contacts in the 16th-17th Centuries*, Aldershot Burlington (=Ashgate Publ.) 2004, Oriens Christianus 91 (2007), 268-270
- Rez.: *Adam Lajtar, Catalogue on the Greek inscriptions in the Sudan National Museum at Khartoum (OLA 122)*, Leuven [u.a.] 2003, Oriens Christianus 91 (2007), 271-273
- Rez.: *Jaques van der Fliet, Catalogue of the Coptic inscriptions in the Sudan National Museum at Khartoum (OLA 121)*, Leuven [u.a.] 2003, Oriens Christianus 91 (2007), 274-276
- Rez.: *Gerhard Haeny und Annalis Leibundgut (& Rodolphe Kasser), Kellia. Kom Qurçour 'Isa 366 und seine Kirchenanlagen*, Louvain 1999, Oriens Christianus 91 (2007), 276-279
- Rez.: *Miscellanea Aethiopica. Festschrift Stanislaw Kur*, *Warszawskie Studia Teologiczne XII/2/1999*, Warszawa 2000, Oriens Christianus 91 (2007), 279-280

- 2008** - *Porównawcza historia sztuki jako historia kultury*, in: *Perspektywy badań nad kulturą*, red. R. Kluszczyński, A. Zeidler-Janiszewska, Łódź, 45-64

- 2009** - *Dionysos in Meroë*, in: *Zurück zum Gegenstand* (Fs Andreas E. Furtwängler), hrsg. v. R. Einicke, H. Löhr u.a., Langenweißbach, II, 453-469
- „*Oriens Christianus*“ *als Brücke zwischen Orient und Okzident* [Zusammenfassung], Jahres- und Tagungsbericht der Görres Gesellschaft 2009, Bonn, 147f.
- Rez.: *Michel Reddé u.a., Douch III. Kysis. Fouilles de l'Ifao a Douch Oasis de Kharga (1985-1990)*. Kairo, Institut français d'archeologie orientale 2004 (*Documents de fouilles de l'Ifao* 42), Oriens Christianus 93 (2009), 270f.

- Rez.: Chantal Heurtel, *Les inscriptions coptes et grecques du temple d'Hathor a Deir al Medina suivies de la publication des notes manuscrites de Francois Daumas (1946-1947)*, Kairo 2004, IFAO: *Bibliothèque d'études coptes 16 (Institut Français d'Archéologie Orientale)*, Oriens Christianus 93 (2009), 271f.
- Rez.: Florence Calament, *La révélation d'Antinoé par Albert Gayet. Histoire, archéologie, muséographie (IFAO/Bibliothèque d'études coptes 18/1,2)*, Kairo 2005, 2 Bände, Oriens Christianus 93 (2009), 277
- Rez.: Hélène Cuvigny (éd.), avec une contribution de Jean-Pierre Adam, et la collaboration de Nelly Martin, Olivier Quntanel et Khaled Zaza, *La route de Myos Hormos. L'armée romaine dans le désert d'Égypte. Praesidia du désert de Bérénice I (Fouilles de l'Ifao 48/1,2)*, Kairo 2003, Oriens Christianus 93 (2009), 278

- 2010**
- *Kontinuierliche ikonische Narrativität über das Paradiesische am Beispiel der Wiener Genesis und des Weltbildes des „Gnostikers“ Hieronymus Bosch*, in: Sehnsucht nach dem Paradies. Paradiesvorstellungen in Judentum, Christentum, Manichäismus und Islam, hrsg. v. Jürgen Tubach / Armenuhi Drost-Abgarjan / Sophia Vashalomidze (Studies in oriental religions 59), Wiesbaden, 118-159
 - Werner Hofmann, *Das irdische Paradies. Kunst im neunzehnten Jahrhundert, München 1960*, in: Hauptwerke der Kunstgeschichtsschreibung, hrsg. v. Paul vNaredi-Rainer u.a., Stuttgart, 220-223
 - Josef Strzygowski, *Orient oder Rom. Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst, Leipzig 1901*, in: ebda., 427-430
 - Franz Wickhoff, *Die Wiener Genesis (mit Wilhelm R. von Hartel)*, Wien 1895, ebda., 493-495
 - *Geburt des Manierismus aus dem Geiste neuer Spiritualität. Kunstphänomenologische Bemerkungen*, in: Lukas Madersbacher / Thomas Steppan (Hgg), *De re artificiosa*. Festschrift für Paul vNaredi-Rainer zu seinem 60. Geburtstag, Regensburg, 49-66
 - *O twórczości Adama Foltarza słów kilkoro (pl. & ang.)*, in: Adam Foltarz, *Realne-nierealne... Powrót do znaku*, Łódź, [4-6]
 - *Noch einmal zum frühen Auftreten der Christen in Nubien*, Oriens Christianus 94 (2010), 124-147
 - Rez.: *Between the cataracts. Proceedings of the 11th conference for Nubian Studies, Warsaw University, 27 August – 2 September 2006, Polish Centre of Mediterranean Archeology, Warsaw University, PAM Suppl. Ser. vol. 2,1 (2008)*, vol. 2, 2/1-2, 337 + 812 SS., hrsg. von (substantive editors) Włodzimierz Godlewski und Adam Lajtar, Oriens Christianus 94 (2010), 292-299

- *Ludolf Hiob*, Killy Literaturlexikon VII, 538
 - *Nubia*, Encyklopedia Katolicka, Bd. 14, Lublin 2010, 104-107
 - *Nubiologia*, ebda., 107f.
 - *Ofir*, ebda., 409f.
 - *Oriens Christianus (dyscyplina)*, ebda., 786f.
 - *Ormianie* (zusammen mit M. Długosz), ebda., 802-806
 - *Ormiańska sztuka* (zusammen mit M. Długosz), ebda., 808-811
 - *Ormiański Kościół Apostolski* (zusammen mit M. Długosz), ebda., 813-817
 - *Ormiański Kościół Katolicki* (zusammen mit M. Długosz), ebda., 817-820
- 2011** - *Griechisch oder Altägyptisch? Zur Frage nach den Wurzeln der theologischen Spekulationen des Origenes*, in: *Origeniana Decima. Origen as writer* (Kraków 2009), ed. by S. Kaczmarek / H. Pietras [Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium 244], Leiden, 933-953
- Rez.: *M. Gross & K.H. Ohlig (Hgg), Die Entstehung der Weltreligion I [Inârah 5]*, Berlin/Tübingen 2010, *Oriens Christianus* 95 (2011), 299-303
- 2012** - *Einige Bemerkungen aus der Sicht der Kunde vom Christlichen Orient*, in: *Markus Groß / Karl-Heinz Ohlig (Hgg), Die Entstehung einer Weltreligion II [Inârah 6]*, Berlin, 762-813
- Rez.: *P. Bruns & H.O. Luthé (Hgg), Vom Euphrat an die Altmühl. Die Forschungsstelle Christlicher Orient an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt [Eichstätter Beiträge zum Christlichen Orient 1]*, Wiesbaden (Harrassowitz) 2012, *Georgica. Zeitschrift für Kultur, Sprache und Geschichte Georgiens und Kaukasiens* 35 (2012), 146-150
 - Rez.: *Stanisław Chojnacki, Christ's resurrection in Ethiopian painting [=OCA 282]*, 2009 *Roma (Pontificio Istituto Orientale)*, *Oriens Christianus* 96 (2012), 292n.
 - Rez.: *Małgorzata Martens-Czarnecka, The wall paintings from the monastery on Kom H in Dongola (NUBIA III/Dongola 3), PAM Monographs Ser. 3*, Warszawa 2011, SS. 281, Fig.s 141, ebda., 293-295
 - Rez.: *Bogdan Żurawski, St. Raphael Church I. at Banganarti mid sixth to mid eleventh century. An introduction to the site and the epoch (African reports 10/2012, Monograph Series 2/ zugleich Banganarti 1/NUBIA IV)*, Gdańsk 2012, SS. 437, ebda., 296n.
 - Rez.: *Zbigniew T. Fiema and Petra Frösén [mit 30 Beiträgen anderer Autoren], The mountain of Aaron. The Finnish Archaeological Project in Jordan, vol. 1. The church and the chapel, 2008 Helsinki (Societas Scientiarum Fennica)*, SS. 447+69 *Farbabb.n.*, ebda., 297-299

- Rez.: *Vincenzo Ruggieri [SJ] con la collaborazione di Franco Giordano, Alessandra Acconci, Jeffrey Featherstone, La Caria bizantina: topografia, archeologia ed arte (Mylasa, Stratonikeia, Bargylia, Myndus, Halicarnassus) 2005 Soveria Mannelli (Cantanzaro), Rubbettino Editore, SS. 267, ebda., 299n.*
- Rez.: *Der gute Nothelfer. Verehrung des heiligen Nikolaus in der christlichen Welt*, hg. von Aleksandr W. Bugayevsky, Moskau 2011, SS. 598 mit zahlreichen Abbildungen, ebda., 300n.
- Rez.: *Rana Sabbagh, Fayez Ayash, Janine Balty, Françoise Briquel Chatonnet & Alain Desreumaux, Le martyrion Saint Jean dans la moyenne vallée de l'Euphrate. Fouilles de la Direction Générale des Antiquités a Nabgha au nord est de Jarablus (Documents d'archéologie syrienne XIII), 2008 Damas (Ministère de la culture. Direction Générale des Antiquités et des Musées)*, ebda.

- *Raczyński Atanazy*, Encyklopedia Katolicka, Bd. 16, Lublin, 1053f.
- *Rosenberg Jakob*, Encyklopedia Katolicka, Bd. 17, Lublin, 305f.
- *Rückert Friedrich*, ebda., 538f.
- *Saba*, ebda., 805/807
- *Sakkara*, ebda., 889f.
- *Schadow Johann Gottfried*, ebda., 1193f.
- *Schadow Friedrich Wilhelm*, ebda., 1194f.
- *Schadow Rudolf*, ebda., 1194
- *Schapiro Meyer*, ebda., 1200f.
- *Schinkel Karl Friedrich*, ebda., 1233f.
- *Schliemann Heinrich*, ebda., 1244f.
- *Schnorr von Carolsfeld Julius*, ebda., 1263f.
- *Schongauer Martin*, ebda., 1276f.

- 2013** - Herausgeberschaft (mit Magdalena Długosz und in Zusammenarbeit mit Martin Faber): **Sarmatismus versus Orientalismus in Mitteleuropa / Sarmatyzm versus orientalizm w Europie Środkowej**. Akten der internationalen wissenschaftlichen Konferenz in Zamość, 9.-12. Dezember 2010, Berlin, SS. 466
- *Introductio: Warum Sarmatismus versus Orientalismus?* ebda., 19-28
 - *Sarmatismus als ein Sonderweg des polnischen Orientalismus. Bemerkungen und Skizzen*, ebda., 93-114
 - *Realizacja idei sakralnego królestwa w ikonicznym programie kaplicy zamkowej w Lublinie*, Acta Academiae Artium Vilmensis 65-66 [Conference Proceedings Vilnius 2011: Royal component of Lithuanian Culture: Images, Symbols, Relics], 107-131
 - *Mani und die christliche Ikonizität – Eine Skizze*, in: Peter Bruns / Heinz Otto Luthe (Hgg), *Orientalia christiana*. Festschrift für Hubert Kaufhold zum 70. Ge-

burtstag [Eichstätter Beiträge zum Christlichen Orient 3], Wiesbaden, 415-430 +
Abb.n 611-622

- *Silko*, Encyklopedia Katolicka, Bd. 18, Lublin 2013, 201f.

- *Soba*, ebda., 467

- *Sudan (sztuka)*, ebda., 1163f.

- *Strzygowski Josef*, ebda., 1076f.

- *Syria (religie niechrześcijańskie)*, ebda., 1364

- *Syria (sztuka)*, ebda., 1365/1368

„... zu pluralistischen Forschungsformen zurückzukommen“

– ein Gespräch mit Professor Piotr O. Scholz
geführt von Krzysztof Cichoń

Krzysztof Cichoń: Beginnen wir von der „vergleichenden Kunstgeschichte“, die Sie gegenwärtig an der Maria Curie-Skłodowska Universität in Lublin leiten. Sie erfordert Kenntnisse von Kunstwerken aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Diese Kenntnisse und ihre Bedeutung für die Disziplin setzen notwendig Reisen voraus. Deshalb möchte ich fragen, ob die Idee einer *Grand Tour*, als wichtiger Bestandteil der Ausbildung, in unserer Welt noch einen Sinn hat? Was unterscheidet eine touristische Exkursion von einer „vertieften und vorbereiteten“ Reise, die unsere Wahrnehmung der so vorgefundenen Realität verändern soll? Welche Reisen Ihres Lebens halten Sie für die wichtigsten?

Prof. Piotr O. Scholz: Ihre Frage ist komplex und könnte *de facto* einen Vortrag ausmachen, was den Rahmen eines Interviews sprengen würde. Man kann festhalten, dass eine Begegnung *in situ* mit den unterschiedlichen Kulturen und ihren Manifestationen, zu denen auch die ikonischen zählen, zu einer Selbstverständlichkeit der **Kunstgeschichte** und nicht nur der **vergleichenden** gehört. Es ist m.E. kein Zufall, dass die Entstehung der neuzeitlichen Kunstgeschichte mit der gestiegenen Mobilität des 19. Jhs. zusammenhängt. Zwar wird von der Vorgeschichte der Disziplin im Zusam-

menhang mit Giorgio Vasari und seiner „Biographistik“ (*Le vite de' più eccellenti pittori, scultori, ed architettori*...1550-1568) als auch von Johann Joachim Winckelmann als dem entscheidenden Bereiter der *Geschichte der Kunst des Altertums* (1764) gesprochen. Beide lebten aber in der Welt ihrer Interessen, in Florenz und in Rom. Winckelmann war zwar niemals in Griechenland, aber das Griechische kannte er aus Italien. Übrigens, will man heute griechische Tempel erleben, dann reist man nicht unbedingt nach Griechenland, sondern nach Paestum und nach Sizilien, um in Agrigent oder Segesta noch fast vollständige Tempelbauten bewundern zu können.

Reisen zur Kunst waren von Anfang an erforderlich, sie fanden und finden auch statt und gehören mit Recht zum regulären Bestandteil einer kunsthistorischen Ausbildung. Für die vergleichende Kunstforschung bestand – wie ihr Begründer Josef Strzygowski hervorgehoben hat – die Notwendigkeit der Begegnung und Konfrontation mit Objekten, die man als Kunst betrachtete, obwohl sie selbst nicht unbedingt in ihrem eigenen kulturellen Kontext als solche gehandhabt worden sind. Diese Diskrepanz erkannte Marcel Duchamp und sie veranlasste ihn, ein Pissoir zum Kunstwerk (*Fontaine*) zu erklären, weil es inzwischen nicht unüblich war, alte Alltagsgegenstände als Kunstwerke zu behandeln, in dem man sie in Museen ausstellte.

Für die Kunstgeschichte (noch immer ein Teil der Universalgeschichte) ist der *Sitz im Leben* eines Kunstwerkes, bzw. dessen, was man dafür hält, entscheidend. Nur in einer solchen Kontextualität kann die auratische Wirkung (ich gehe von einem erweiterten Aura-Begriff aus) des Werkes, manchmal auch in seiner Transzendenz, spürbar und sichtbar werden. Hierin liegt auch der Unterschied zu einer musealen Betrachtungsweise, die in einer *quasi* insularen, aus dem Kontext gerissenen, Situation stattfindet, in der z.B. das Bild, die Plastik profanisiert werden, in dem sie ihrer ursprünglichen sakralen Funktion enthoben worden sind. Diese Situation finden wir besonders deutlich in den ethnographischen Museen, die man heute als „World Art Museums“ bezeichnet, was aber mehr mit der westlichen Re-

zeption der außereuropäischen Kulturen, als mit der angeblichen Anerkennung der künstlerischen Leistungen aller Völker und Kulturen zu tun hat. Ganz egal welche mediale Verfügbarkeit besteht, bzw. bestehen wird, sie kann niemals das unmittelbare Erlebnis, das Ereignis, ersetzen, weil es dabei um einen vielschichtigen Erkenntnisprozess geht, in dem der *spiritus loci* auch das Intuitive vermittelt und das Unfassbare fassbar macht. Zwar korrespondieren Raum und Zeit nicht immer miteinander, weil wir nicht mehr eine gotische Kathedrale in der Epoche ihrer Entstehung erleben können, dafür können wir aber z.B. noch immer die hinduistischen (Puri), jainistischen (Mont Abou), Sikhs (Amritsar) Sanktuarien in ihrer ursprünglichen Ausstrahlungskraft wahrnehmen, um uns die Funktion der dortigen Ikonizität als Kultobjekte zu vergegenwärtigen. Das hatte wahrscheinlich Hans Belting im Sinn, als er 1990 seine Monographie *Kult und Bild* veröffentlichte. Solche vertieften Erfahrungen sind nur möglich, wenn man über die Zeit und Freiheit verfügt, die bei touristischen Reisen nicht gegeben sind. Im Prinzip reicht es nicht aus, nur in andere Länder (ich vermeide hier bewusst von Fremdländern zu sprechen) zu reisen. Man muss die Möglichkeit haben, dort auch etwas länger zu leben. In unserer schnelllebigen Zeit erscheint mir das erforderlich zu sein, deshalb sind die internationalen Forschungsinstitute in zahlreichen Ländern für die Forschung so wichtig. Dort kann man leben und forschen, d.h. man verfügt über einen Zugang zu einer westlich orientierten Bibliothek, so war das z.B. bei meinen ersten Reisen Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts in Ägypten und im Vorderen Orient.

Zwar arbeitete ich einige Zeit für sog. Studienreiseunternehmen, dennoch merkte auch ich, dass man in den engen Rahmen und den jeweils objektiv gegebenen Situationen nicht in der Lage war, daraus mehr zu machen als das, was die touristisch gestalteten Programme erlaubten. Außerdem ging es vielen Touristen oft nur um ein Prestige, nach dem Motto: *dort war ich auch schon (sic!)*. Der Versuch andersgeartete Touren zu organisieren, ist mir nicht gelungen – obwohl Einige dafür Interesse gezeigt haben. Die vorhandene organisatorische Infrastruktur, die Zahl der Mitreisenden war

zu gering, um ein solches Projekt langfristig durchhalten zu können. Dennoch war allen Beteiligten bewusst, dass Tourismus, bes. Massentourismus, nicht dazu geeignet ist, wahre Erlebnisse und Kunstbegegnungen sinnvoll zu ermöglichen.

Es gab in meinem Leben keine „wichtigsten“ oder „bedeutendsten“ Reisen, in irgendeiner Weise waren alle, als eine Summe meiner Lebenserfahrungen und Auseinandersetzungen mit Forschungsgegenständen, wichtig, beginnend per Anhalter nach Rom und endend mit mehrwöchigem Aufenthalt im Himalaja und in dortigen Klöstern. Schlussendlich ist das Leben selbst eine Reise und manchmal hat sie die Formen, die so faszinierend sind, wie die von Bruce Chatwin (*The Songlines*, 1987) oder die von Reinhold Messner (*Bergvölker*, 1975/1981), der u.a. schrieb: „das was festgehalten werden soll, ist der Geist und die Seele der Menschen, denen man (bei Reisen) begegnet.“

KC: Was war der Grund dafür, dass Sie sich für die außereuropäische Kultur und Kunst interessiert haben?

PS: Schon durch meine theologischen und archäologischen Studien in Polen und mein Interesse für die Kulturen des Niltals und des Vorderen Orients war ich prädestiniert dafür, mich den vertieften archäologischen und kunsthistorischen Studien zu widmen, was ich auch in Heidelberg und später in (West)Berlin fortsetzte. Dabei erkannte ich die Notwendigkeit, die ständige Korrespondenz zwischen Religion und ihrer Ikonizität zu berücksichtigen, was meinen Auftritt (*Das Kunstwerk als Ausdruck des Gottesglaubens*) bei der IAHR Konferenz in Stockholm 1970 bedingte.

KC: Der Kunsthistoriker ist aus Berufsgründen ein Augenmensch. Was haben Sie, nachdem Sie 1968 Polen verließen, im Westen sofort bemerkt?

PS: Ich reiste in den Westen, wo ich zuerst nach Stockholm kam. Dort nahmen mich Bekannte in Empfang. Das, was augenscheinlich war, konnte

man mehr empfinden als sehen, es war Ungezwungenheit, „Weiträumigkeit“ (man wusste damals nicht, dass es sich einfach um die Freiheit des Alltags handelte, was man im damaligen Polen nicht empfand) und Wohlstand, der nicht aufdringlich, weil selbstverständlich war. Man spürte kaum Bewegungsgrenzen, schon damals benutzte man das Fahrrad als anerkanntes, individuelles Vehikel im Stadtverkehr (immerhin in Schweden), was in der Zeit auch in Deutschland noch nicht so populär war.

KC: Angeblich haben Sie vorher im „PeKiN“ (so nannte man in der Abkürzung den von der Sowjetunion im Zentrum von Warschau erbauten „Palast der Kultur und Wissenschaft“ – Red.) gearbeitet. Es wäre von Interesse zu erfahren, wie Sie die damalige Situation, die Menschen und Bedingungen der intellektuellen Arbeit in Polen in den zu Ende gehenden 60er Jahren beurteilen?

PS: Die zweijährige Assistentenzeit in der Polnischen Akademie der Wissenschaften in der Abteilung für Mittelmeerarchäologie war – trotz aller Widrigkeiten – sehr konstruktiv, weil die leitenden Persönlichkeiten von damals, viele Professoren aus der Vorkriegszeit, eine geschickte Strategie nach außen und nach innen betrieben haben. Man erkannte einerseits stillschweigend den ideologischen Unsinn und praktizierte dennoch einen Zugang zum Westen, indem man Bücher, die alles andere als ideologisch konform waren, wie z.B. Joachim Wach (*Religionssoziologie*), Mircea Eliade (*Traite d'histoire des Religion*), publizierte. Man sollte sie nur mit einem Vorwort versehen, in dem K. Marx, F. Engels oder sogar V. Lenin zitiert wurden. In einem solchen sonderbaren Spagat konnte man auch der damaligen politischen Elite die Notwendigkeit der Anwesenheit polnischer Wissenschaftler in der Weltkultur verkaufen, indem man z.B. Ausgrabungen in Ägypten und im Sudan durchführte und sie im Westen publik machte, wie das Kazimierz Michałowski meisterhaft tat, sowohl als Leiter der Institutionen, die damit betraut waren, als auch als V-Direktor des Nationalmuseums in Warschau an der Seite von Stanisław Lorentz. Die Kontakte mit

dem Ausland waren wichtig, so z.B. die mit dem Ägyptologen Siegfried Morenz, der es, als Leipziger Professor, geschafft hat auch in Basel eine Professur zu übernehmen. Ein solcher zweiter Fall ist mir nicht bekannt. Insofern gab es damals unter den polnischen Intellektuellen das Bewusstsein, zwischen zwei Fronten zu agieren. Weil die andere Seite geistig selten auf der gleichen Höhe war, konnte man sich in dem Labyrinth zurecht finden, sogar dann, wenn man kein Parteigänger war. Damals gab es noch Viele, die denken konnten und ihr Wissen weitergaben, wenn auch nicht unbedingt *per publico*, so doch immer noch in einem Privatgespräch. Glücklicherweise fanden private Treffen in sog. „Studentenbuden“ statt, die zu den wahren Zellen wissenschaftlicher Auseinandersetzungen wurden.

„PeKiN“ hatte noch ein großes Plus, dort befand sich nämlich eine wissenschaftliche Bücherei – ich glaube damals die Einzige von einem solchen Umfang in Polen – (dort landeten nach der Warschauer Buchmesse alle Bücher, die die Westverlage nach Warschau gebracht hatten) – wo man *de facto* auch offiziell „unerwünschte“ Bücher lesen bzw. sogar kaufen konnte.

KC: Was war der Grund für Ihre Rückkehr nach Polen? Wie beurteilen Sie nach über 15 Jahren Lehrtätigkeit in Polen die Ausbildungstendenzen der Geisteswissenschaften an dortigen Universitäten?

PS: 1997 bin ich auf Grund der Initiative meiner leider inzwischen verstorbenen Kollegin, Frau Prof. Jadwiga Lipińska, an die Universität Łódź gekommen. Ich hoffte damals – immerhin hatte eine politische Wende stattgefunden –, dass es sich lohnen würde dort zu wirken, nachdem es im deutschsprachigen Raum zur genüge Archäologen und Kunsthistoriker gibt. Es bestand auch die Chance vom DAAD unterstützt zu werden, was aber wegen des Projektes, eine deutsche Universität in Istanbul aufzubauen, nicht mehr finanziert werden konnte. Die Hoffnungen sind damals bald verfliegen – die Strukturen des Lehrbetriebs trugen Züge, die ich aus meiner

früheren Zeit in dieser Form nicht kannte. Es herrschte totale Bürokratie vor, die jeder Kritik eine Antwort entgegen brachte: „wir befinden uns im Prozess einer Transformation“, die jedoch keine Veränderungen zuließ (!). Ohne in Details gehen zu müssen musste ich erkennen, dass in solchen Hochschulen Wissenschaft nicht gedeihen kann, obwohl die Studierenden danach strebten und Interesse zeigten. Die verkrusteten Strukturen, alte Seilschaften von alten Parteikadern (kommunistischer Prägung), die sich aus den Studierenden der Jahre 1968–1988 rekrutierten und die die Universitätskarrieren bestimmten (meistens als „Hausberufungen“), begründeten auch das Wesen der Scheininstitutionen, die sich nach außen demokratisch gaben und noch immer geben, d.h. mehrheitliche Bestätigungen erlangten. Man erkannte nicht, bzw. man wollte nicht wahr haben, dass diese Methode sich *de facto* kaum von der vorherigen unterschied. Nicht Vorgaben wurden mehrheitlich ausgearbeitet und diskutiert, sondern vorgegebene Lösungen bzw. Forderungen ließ man abstimmen (meist „geheim“) und kaum jemand wagte etwas zu bemerken, weil die Folgen unangenehm werden konnten.

In einer solchen „quasi postsozialistischen“ Wirklichkeit konnte Kunstgeschichte nur einen sehr langsamen Aufstieg genießen, weil sie bis zur Wende keine bevorzugte Disziplin dargestellt hatte, an rein „sozialistischen“ Universitäten war sie unerwünscht – den Bestand von fünf traditionsreichen Instituten hielt man bis dahin für ausreichend, die Zahl der Studierenden war begrenzt. Diese Hintergründe erscheinen wichtig, weil sie dazu geführt haben, dass man für Neueinrichtungen Privatdozenten bzw. Professoren benötigte. Wenn man aus dem Westen kam, wo man an einigen Universitäten gearbeitet hatte (Bonn, Innsbruck, Graz, Salzburg) konnte man nach 30 Jahren Abwesenheit von Polen nicht annehmen, dass es in der Praxis so aussehen würde wie ich das geschildert habe. Immerhin waren die Studenten an der Schwelle der Jahrhunderte noch begeisterungsfähig und interessiert, später – wie ich das in Danzig und in Lublin erfahren habe – änderte sich das rapide. Das Massenstudium und die sog. Bologna-Reform trugen ihre Giftfrüchte, die in Verbindung mit der Basis der

neuen Institute nicht viel zu hoffen ließen. Eines lässt sich aber sagen: ganz egal wie viele studieren, ob 100 oder 10 (pro akad. Jahr), im Endeffekt bleiben nach 5 Jahren nur ca. 10–12, die man fördern sollte und die sich wissenschaftlich bewähren könnten. Leider gibt es aber zu viele außerwissenschaftliche Aspekte, die immer noch die Universitätskarriere bestimmen. Ein gewünschter Effekt, den man in den Geisteswissenschaften zu erwarten hätte, steht noch aus, trotz mancher positiver Entwicklungen z.B. im Bereich von Neophilologien und Altertumswissenschaften. Aber ob das reicht vermag ich nicht zu beurteilen. Man darf aber immer noch hoffen ...

KC: Welche Ihrer Studien und damit verbundene Erfahrungen halten Sie für bedeutsam?

PS: Die freien Diskussionen und Seminare mit Lehrenden und Kollegen, die oft zeitlich nicht begrenzt waren, weil sie durch den Gegenstand bzw. die Idee, die zur Debatte stand, impliziert waren. Solche Veranstaltungen fanden während meiner Studienzeit und auch später in Deutschland sowohl in Seminarräumen, als auch manchmal danach bei freizügigen Tischgesprächen statt. Diese ungezwungene, freie Gesprächskultur war prägend und bedeutsam auch für die Forschungsergebnisse. Ohne sie könnte ich mir eine sachbezogene und nachhaltige intellektuelle Entwicklung kaum vorstellen, sie bildet die wahre Grundlage der Geisteswissenschaften.

KC: Wie stellt sich dabei bei Ihnen das Verständnis von einer Bibliothek dar, d.h. welchen Sinn hat heute noch das Sammeln von Büchern und die Unterhaltung einer Privatbibliothek, die Sie bekannterweise auch haben?

PS: Hierzu muss ich von meinem individuellen Bedürfnis ausgehen, das sich in der Kindheit festlegte. Mein Vater hatte schon eine relativ beachtliche und alte Bibliothek. In der Zeit meiner Jugend war das, was ich primär tat – noch längst bevor man die Schulbank zu drücken begann – Lesen und noch einmal Lesen. Bücher sind somit für mich schon früh zu Lieblings-

objekten geworden (schmutzige Bibliotheksbücher las ich mit großem Unbehagen), dabei waren sie damals auch relativ billig zu erwerben. Klassik war immer noch erhältlich und wenn man Aristophanes, Plato, Dante, aber auch Boccaccio, Goethe u.v.a. las, war man gut bedient, und auch die Bibel war nicht fremd (gerade die mit den Bildern von Gustave Doré oder mit denen der Nazarener).

Mit dem Studium verstärkte sich das Bedürfnis, das Buch war begehrt – damals erwarb man besonders wichtige Bücher nur über gute Bekanntschaften in den diversen Buchläden unter dem Ladentisch –, aber wie gesagt: in „PeKiN“ hatte man es dann etwas leichter, man konnte Bücher auch für die Institution einkaufen. Weil man nicht genügend Mittel hatte, um alles, was man wollte, zu erwerben, war das eine gute Lösung.

Ich reiste in den Westen ohne Bücher, aber es dauerte nicht lange, dann begann ich sie wieder „zu horten“. Es gab Gaben und Käufe. In Heidelberg wurde ich mit der Hilfsstelle beauftragt, der Bibliothekarin zur Seite zu stehen. Weil ich in dem gleichen Haus des Universitätsinstitutes wohnte und einen Bibliotheksschlüssel hatte, konnte ich nach Belieben in der Seminarbibliothek arbeiten (damals hatte man sowohl in Heidelberg als auch in Berlin Tag und Nacht einen ständigen Zugang zu den Seminarbibliotheken). Das aber änderte nur wenig an der eigenen Lust Bücher zu kaufen. Schon damals habe ich mir eine kleine Sammlung von Grundliteratur zusammengestellt. Das ging über die Jahre weiter; ich war aber nicht der Einzige, der eine Privatbibliothek aufbaute, bzw. schon besaß. Sowohl meine Professoren, Freunde, Kollegen und diversen Gesprächspartner besaßen Bibliotheken und sprachen gerne darüber. Ich erinnere mich an eine Begegnung mit Umberto Eco bei einer Berliner Semiotikerkonferenz, wo er mir u.a. erzählte, wie schwierig es ist, den Sinn einer Bibliothek zu erklären. Die meisten pflegen zu fragen: „haben sie das alles gelesen?“ und wenn man ihnen versucht klar zu machen, dass manches noch zum Lesen vorgesehen ist, manches lexikalischer Art bzw. für eine Untersuchung nötig oder einfach schön ist, dann entstehen oft sonderbare Diskussionen. Am schwierigsten war es, sie mit Amerikanern zu führen, weil sie – mit einigen

Ausnahmen (besonders unter der europäischen Emigration) – keine Privatbibliotheken kennen; sie haben alles an ihren Arbeitsplätzen, die sie auch gerne Büro nennen, und kommen niemals auf die Idee von Jorge Luis Borges, sich das Paradies als Bibliothek vorzustellen.

Um es kurz zu machen, ich war auch seit Jahrzehnten von Aby Warburg und seiner Bibliothek begeistert, weil sich tatsächliche Kunstforschung nur so betreiben lässt. In London fand ich die Bibliothek immer noch nachahmungswürdig, obwohl die meine noch weit von diesem Vorbild entfernt ist. Ich war kein Sohn eines der reichsten Bankiers, aber trotzdem habe ich mich um einen Forschungsapparat bemüht, der mir erlauben konnte, relativ zügig zu arbeiten. An Wikipedia glaube ich nicht, Internet kann als Werkzeug benutzt werden, aber die aus der Nutzung resultierende Strahlung ist noch nicht ausreichend genug untersucht, um sich ihr ohne weiteres und stundenlang aussetzen zu können. Das Buch – mit einem Index, den ich für wissenschaftliche Literatur für erforderlich halte – ist haptisch, nicht virtuell, es lässt sich überall hin mitnehmen und man kann in ihm blättern und die Stellen, die man gerade benötigt, sofort finden und kenntlich machen (ohne Elektrostrom zu benötigen). Zwar nutze ich auch Bibliotheken, aber manchmal ist der Zeitaufwand unverhältnismäßig, was wiederum für eine Buchsammlung spricht. In der eigenen Bibliothek bestimmt man auch die Luftzufuhr, was in öffentlichen Bibliotheken sehr problematisch ist.

KC: Welche Bücher halten Sie für die Gestaltung der Kunstempfindung für beachtenswert, wenn nicht sogar für wesentlich?

PS: Darüber kann man geteilter Meinung sein, weil heute auch die Kunstforschung von einer Spezialisierung, d.h. Beschränkung, erfasst zu werden droht (manche hat sie bereits erfasst), man glaubt auf diese Weise einige notwendige Beiträge ausklammern zu dürfen. Dennoch benötigt die Kunstforschung eine geisteswissenschaftliche Universalität.

Grundsätzlich halte ich die von Paul von Naredi-Rainer und seinen Kollegen zu Stande gebrachte Sammlung: *Hauptwerke der Kunstgeschichts-*

schreibung (Stuttgart 2010), an der ich selbst beteiligt gewesen bin, für ein nutzbares Verzeichnis von Büchern, die man kennenlernen sollte. Dazu lassen sich noch Ergänzungen aus dem Bereich der *Ästhetik und Kunstphilosophie* [hg. v. Monika Betzler und Julian Nida-Rümelin, neu bearbeitet von Mara-Daria Cojocaru, Stuttgart 2012] hinzufügen. Außerdem sollte man versuchen, einige Neuerscheinungen zu sichten, weil manchmal tatsächlich wichtige Ansichten auftauchen mit denen sich auseinanderzusetzen lohnenswert ist.

KC: Meint man zur Zeit immer noch, dass man – um sich richtig vorzustellen – eine intellektuelle Genealogie aufzuweisen hat? Wer hat denn auf Sie einen großen Einfluss ausgeübt?

PS: Bei einer solchen Frage gibt es zwei Bereiche, die zu unterscheiden sind. Einerseits sind dies die Meister der Vergangenheit, andererseits die, denen man selber im Leben begegnet ist und bei denen man glaubte, einiges gelernt, bzw. erlebt zu haben.

Es klingt fast wie eine Plattitüde, aber ohne Plato geht es nicht. Deshalb auch meine spätere Bewunderung für Hans-Georg Gadamer, dem ich noch in Heidelberg lauschen durfte. Eine Genealogie aufzubauen bemühe ich mich nicht, weil dann vieles in eine Strömung fließt, die man zu behaupten hat. Aber einige Namen dürfen genannt werden: Raimundus Lullus, Giambattista Vico, J.W. von Goethe, Heinrich Brugsch, Sven Hedin, Rudolf Otto, Enno Littmann, Josef Strzygowski, Aby Warburg.

Von meinen Lehrern und Meistern dürften nicht fehlen Kazimierz Miśkałowski, Karl-Georg Kuhn, Edmund Schlink, Hans-Werner Gensichen, Theodor Klauser, Günter Lanczkowski, Helmut Brunner, Carsten Colpe, Ernst Hammerschmidt, Roland Hampe, Bernhard von Bothmer, Vladimir Milojević, Werner Hofmann, Jean Leclant und Caspar Detlef Gustav Müller.

KC: Manchmal entsprechen unsere subjektiven Meinungen im Wirkungskreis unserer Tätigkeit nicht den gängigen. Welche Ihrer Beiträge, Publikationen etc. halten Sie für wichtig?

PS: Man könnte hier eine kurze Antwort geben und festhalten, dass die Abhandlungen und Veröffentlichungen wichtig bleiben werden, die gut sind. Dazu möchte ich sowohl theoretische Schriften als auch Einzelstudien rechnen, z.B. die, die semiotisch-hermeneutischen Fragen, die Bewertung der sog. Kunst des Altertums und des Christentums betreffen oder sich mit Nubien und dem Kulturraum um das Rote Meer beschäftigen. Sie waren für mich und meine Überzeugung wichtig, ob sie für andere wichtig geworden sind, ist für mich schwer zu entscheiden, weil bei mir – wegen der häufigen Verdrehung meines Nachnamens (Scholtz, Schulz, Schultz, Sholz, Sholc, Szolc), der ich ausgesetzt bin – nicht einmal die mechanisch berechnete Zitierungshäufigkeit zu Rate gezogen werden kann.

Bedauerlicherweise sind in der polnischen gegenwärtigen Praxis Publikationen, die nicht der gewünschten Auffassung entsprechen, weil sie eine pluralistische Sicht bevorzugen, unerwünscht. Die sogenannten Gutachter entscheiden anonym, was veröffentlicht werden darf und was abgelehnt werden soll. Deshalb muss die Frage gestellt werden, ob man sich in Polen dessen bewusst ist, was akademische Grade für die wissenschaftliche Unabhängigkeit bedeuten müssen (sonst sind sie sinnlos), weil man sie *de facto* durch die anonymen „Bewertungen“ beschneidet und damit bei der vorherigen ideologisch beeinflussten Praxis bleibt (sic!).

KC: Welche Probleme und Forschungsrichtungen halten Sie für die gegenwärtige Kultur für bedeutsam?

PS: Jedenfalls nicht die, die sich mit Scheinproblemen beschäftigen, obwohl solche die angeblich wichtigen Forschungsaufgaben bis an die Grenzen des Möglichen „bevölkern“. Man muss sich nur ein Verzeichnis von